

Vom «Vatikan» bis Peru und Polen

«Wir sind Wohlen»: Menschen aus verschiedenen Kulturen erzählen über Wohlen

Wohlen näherbringen und generationenübergreifend einander näher kommen. Dies war das Ziel der Organisatorinnen. Und daraus wurde ein eindrücklicher Begegnungstag voller Internationalität.

Daniel Marti

«Es war ein lustiger Morgen, als wir auf diese Idee kamen», blickt Katharina Stäger vom Integrationsprojekt Toolbox zurück. Zusammen mit Christine Bächer, Präsidentin des Gemeinnützigen Frauenvereins, entwickelte sie ihre Vision, verschiedene Menschen über Wohlen erzählen zu lassen. Aus dieser Idee wurde ein vielfältiger Anlass, ein internationaler Begegnungstag. Mit zehn spannenden Menschen unterschiedlicher Generationen und Herkunft. Sie alle erzählten über Wohlen, über ihr Wohlen.

Etliche Kulturen vertreten

Die Besucher hörten zu, lauschten interessiert den Worten und bestaunten diverse Orte. Wie etwa den «Vatikan». Den gibt es tatsächlich in Wohlen. Neben der katholischen Kirche, am Chilegässli, im Domherr-Meyer-Haus. Das wissen nur wenige. Einer weiss es ganz genau: Rolf Wüest, er wohnt nämlich dort, im Haus, das man «Vatikan» nennt. Seine Geschichte war nur eine von zehn interessanten Storys, die bis hin zum Olympiateilnehmer Fabio Caduff reichten.

Bereits bei der Besammlung vor dem Strohmuseum wusste Christine Bächer, dass Toolbox und Gemeinnütziger Frauenverein ziemlich viel richtig gemacht haben: «Heute ist ein



Zwei Frauen und eine tolle Idee: Katharina Stäger von der Toolbox (links) und Christine Bächer, Präsidentin Gemeinnütziger Frauenverein.

Bild: Daniel Marti

besonderer Tag und wir präsentieren euch allen eine lässige Sache.» Sie hatte nicht zu viel versprochen. Letztlich waren alle happy, die Geschichtenerzähler, die Organisatorinnen und die vielen Besucherinnen und Besucher. «Der Anlass war generationen- und kulturenübergreifend geplant», so Katharina Stäger. Sie freute sich riesig, dass die Idee grossen Anklang fand und so gut umgesetzt

werden konnte. «Der Anlass wurde von lange ansässigen Wohlerinnen und Wohlern sowie von Ortsbürgern besucht. Es fanden sich auch Neuzuzüger unter den Besuchenden, sogar einige Flüchtlingsfamilien waren dabei und konnten den Anlass trotz Sprachbarrieren geniessen.» Ziel mehr als erreicht. Denn verschiedene Kulturen und Generationen waren anwesend, von kleinen Kindern bis zur älteren

Generation waren alle vertreten. «Auch die vertretenen Kulturen waren vielfältig», betont Katharina Stäger. Diese Kulturen kamen natürlich aus der Schweiz, aber auch aus Peru, Portugal, Sri Lanka, Eritrea, Mazedonien, Deutschland, Dänemark, Uganda, Polen, Türkei, Italien. «Und möglicherweise noch weitere», so Stäger.

Bericht Seite 26